

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Nach dem Souper war ich am Klavier und spielte etwas Chopin — da wieder mein liebes trauriges Lied von Rienzl — da kam er herein. Hämiſch, kalt, boſhaft lächelnd, und Mama und auch Papa waren höchſt liebenswürdig, Papa allerdings ſchien im erſten Augenblick etwas erſtaunt über den Beſuch (vielleicht weil Lorenzen nicht einmal den nächſten Tag abgewartet hatte nach ſeiner guten Dienſtleiſtung — um ſich den Lohn zu holen, der darin beſtand, daß ich mich 2 ganze Stunden an ſeiner Seite befand und mit ihm reden mußte, während Papa im Schreibzimmer ſein neues Bekenntnis zur Einkommenſteuer mit der Maſchine ſchrieb und Mama ab und zu hereinkam und vielſagend lächelte, zu meiner größten Qual.

Der Menſch hat ſehr korrekkt geſprochen an dem Abend, das iſt gewiß, voll Schlaubeit ſuchte er die Scharte auszuweken und ſagte mir, er bitte um Verzeihung wegen Goethe, ich ſei noch viel zu viel Kind, um in das Räderwerk, auf dem die Welt nun einmal rollt, genau hineinzublicken. Ich ſagte ihm ganz kalt, „es iſt ſchon gut, daß Sie mir das gezeigt haben, wenigſtens ſeh' ich, was Sie von unſerer hl. Religion halten, über die Goethe ſich in dieſen Gedichten luſtig macht, ſpäter aber war er anders.“

Lorenzen hat mich gefragt, ob ich es wiſſe, daß er für meinen Vater mit Seiner Erzellenz dem Finanzminiſter geſprochen und die Dinge auf gleich gebracht hätte, ich ſagte, „wenn Sie nicht geſprochen hätten, hätten wir halt gezahlt“; das war nicht ſchön von mir geredet, aber wo ich doch weiß, warum er ſich der Sache angenommen hat.